

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Königl. und Städtl. Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. W. Gärtner, Schneeberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. und 2. Ostersonntag. Preis pro Quartal 3 Mark. Einzelhefte 10 Pf. In den Postämtern zu beziehen. Preis für den Auslandsendung 15 Mark. Druckerei: C. W. Gärtner, Schneeberg. Verlagsnummer: 12345.

Abbestellungsfrist für die am 1. April 1917 erscheinende Nummer bis zum 1. März 1917 in den Hauptabteilungen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der durch den Lesenden abgegebenen Briefe. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der durch den Lesenden abgegebenen Briefe. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der durch den Lesenden abgegebenen Briefe.

Nr. 90. Sonnabend, den 21. April 1917. 70. Jahrg.

In Erla ist unter dem Klauenviehstande des Gasthofs- und Wirtschaftsbefizers Emil Stiehler, Ortstr. 17, die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Sperbezirk ist Ort und Flur Erla.
Der Beobachtungsbezirk erstreckt sich auf Ort und Flur Grandorf. Es gelten die gleichen Bestimmungen, wie in der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 2. März 1917, die Maul- und Klauenseuche in Bernsbach, Walschau und Markersbach betr. — Nr. 50 des Erzgeb. Volksfreundes —, auf die ausdrücklich hingewiesen wird.
Die Sperre ist streng durchzuführen.
Schwarzenberg, am 18. April 1917.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Die in der Bekanntmachung der Nr. 262 des Erzgeb. Volksfreundes vom 10. November 1916 — die Tollwut eines Hundes in Neustädtel betr. — angeordneten Maßnahmen werden hiermit aufgehoben.
Schwarzenberg, am 19. April 1917.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Auf Blatt 559 des hiesigen Grundbuchs, die bisherige Firma Simon Junghans in Nittersgrün betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig Simon Junghans Söhne lautet, der Kaufmann Edmund Guido Junghans in Kiel als Kommanditist mit einer Einlage von Sechzigtausend Mark eingetreten und die Kommanditgesellschaft am 1. Januar 1917 errichtet worden ist.
Schwarzenberg, am 16. April 1917. Königl. Amtsbüro.

Aue. Brot- u. Kartoffelzusatzmarken betr.
Da wir jetzt mit Gesuchen um Brot- und Kartoffelzusatzmarken für kaufmännische Angestellte, Schüler, Verkäufer und Verkäuferinnen, Kontorpersonal, Betriebsbeamte, Hausmänner und Dienstmädchen geradezu überhäuft werden, machen wir bekannt, daß diesen Personen kein Recht auf Zusatzmarken zusteht; denn sie gehören nicht zu den Schwerarbeitern. Eingehende Gesuche werden nicht mehr beantwortet.
Aue, den 19. April 1917. Der Rat der Stadt.

Aue. Saatkartoffeln.
Unter Bezug auf das an die Besteller von Saatkartoffeln erlassene Rundschreiben geben wir bekannt, daß ein kleiner Teil des bestellten Saatgutes eingegangen ist, und zunächst ohne die vorgesehene Anrechnung auf Speisekartoffeln am Montag und Dienstag, den 23. und 24. März im Hofe der Stadtbrauerei (Seiteningang) verteilt wird.
Feldpächter erhalten Saatgut nur dann wenn sie eine Bescheinigung des Eigentümers ihres Pachtfeldes über die Größe der zum Saatkartoffelanbau zu benutzenden Fläche beibringen. Die geordnete Bescheinigung ist im Stadthaus, Zimmer 8 vorzulegen, auf Grund derselben wird ein Bezugschein auf die zuzuwiesende Menge Saatgut gegen Bezahlung des Preises desselben erteilt. Der Zentner Saatkartoffeln kostet 9 Mark. Füllsäcke sind mitzubringen.
Aue, den 20. April 1917. Der Rat der Stadt.

Neustädtel. Kohlenarten über je 1/2 hl
werden
Sonnabend, den 21. April 1917,
1/9 Uhr für Bezirke 17 und 18; 9 Uhr für Bezirk 19; 1/10 Uhr für Bezirk 1;
soweit der geringe Vorrat reicht, ausgegeben.
Betrachtet werden nur Familien mit Kindern, besonders solche, die im Jahre 1917 Kohlen noch nicht erhalten haben (s. d. Abstempelung auf den Lebensmittelkarten).
Brotmarkentafeln ist vorzulegen.
Die Kohlen je 1/2 sind von der Firma Richter gegen Abgabe der Karten und sofortige Bezahlung abzugeben.
Neustädtel, am 19. April 1917. Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Neustädtel. Den Volkstischengästen
soll in Zukunft nach einem Vorschlage des Bezirkverbandes bei 3maliger Speisenausgabe von der Lebensmittelkarte nur 1/2 Marke A und 1/2 Marke B abgezogen werden. Auf diese halbe Marke A werden wöchentlich 2 mal entsprechende Speisen geliefert. Nun muß von jetzt ab die zum Kochen nötigen Rohwaren nur noch vom Stadtrat aus der Menge, die ihm der Bezirkverband nach Maßgabe der Bevölkerungszahl übersendet, der Küche zugewiesen. Deshalb kann für die einzelne Ration auch nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, als an Einwohner, die nicht Rationengäste sind, abgegeben wird. Es werden also z. B. wenn auf 1/2 Marke A 125 gr Graupen festgesetzt zugewiesen wird, für die einzelne Graupenportion nur noch rund 65 gr (statt bisher rund 100 gr) der Küche überlassen werden können, falls nicht die übrige Bevölkerung erheblich geschädigt werden.
Wegen Kürzung von Fleisch, Kartoffel- und Fischmarken bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. — Die Volkstischkarten werden nach einer Mitteilung des Ausschusses
Sonnabend, 21. April 1917, nachm. 1—1/2 Uhr
ausgegeben werden.
Neustädtel, den 20. April 1917. Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Löbnitz. Fleischverkauf
Sonnabend, den 21. d. M., in üblicher Weise in sämtlichen Fleischereigeschäften. Es gelten nur Reichsfleischmarken.
Sich ergebende Mengen: 200 gr für den Kopf, für Kinder die Hälfte.
Preis: Rindfleisch bei den Fleischern Martin, Müller, Karl Wagner, Bruner und Stölzel M. 2.60 bei den übrigen M. 2.50; Schweinefleisch M. 2.10; Kalbfleisch bei den Fleischern Kling, Neukirchner, Bruner und Stölzel M. 1.60, bei den übrigen M. 2.30. Vorfleisch von der Keule bei Rindfleisch und Kalbfleisch durchweg 10 Pf. mehr.
Löbnitz, den 20. April 1917. Der Rat der Stadt.

Sankt.
Für die hochherzige Stiftung der elektrischen Lichtanlage, durch welche unser Gotteshaus eine Beleuchtung empfangen hat, wie sie in der ganzen Umgegend kaum zu finden sein wird, sagen wir dem edlen Spender,
Herrn Stickerwarenfabrikant
Clemens Lautenhahn,
hier,
im Namen der gesamten Kirchengemeinde hierdurch von Herzen Dank.
Grundhübel, am 17. April 1917.
Der Kirchen-Vorstand.
Barthey, Pf., B.

Nußholz-Verkauf.
Aus dem Gräflichen Forstrevier Neudorf bei Ortmannsdorf kommen
215 fm Nadelstämme (Fichte und Kiefer) 1—20,
14,50 fm Fichtenlöcher 7—12
zum Verkauf.
Gebote pro fm auf die einzelnen Stämme bittet man bis Mittwoch, den 2. Mai d. J. abgeben zu wollen.
Nähere Auskunft erteilt
Gräfliches Rentamt Wildenfels.

Die Demobilisation des Heeres und der Marine.
Soll man in einem Augenblick, da „eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte“ noch in vollem Gange ist, bereits über Pläne zur späteren Entlassung der Kriegsteilnehmer in die Heimat reden? Gewiß wäre das zwecklos, wenn es sich dabei um Maßnahmen handelte, die je nach dem Ausmaße unseres Sieges und den künftigen Friedensbedingungen sehr verschiedenartig zu treffen wären; oder wenn es darauf ankäme, innerhalb ganz kurzer Zeit Grundröße auszuarbeiten, die heute noch niemand mit Bestimmtheit übersehen kann. Im Gegenteil von dem allen ist aber in Wirklichkeit der Fall. Wann und wie immer der Krieg endigt: die Entlassung von vielen Millionen Kriegern in die Heimat wird eine Aufgabe von so gewaltigem Umfang und so einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung sein, daß schon heute in großen Zügen wenigstens die Vorkehrungen dafür in Angriff genommen werden müssen, soll sich die Demobilisation ebenso glatt vollziehen, wie jederzeit die Mobilisierung unserer Millionenheere.
So haben sich denn auch bereits die verschiedensten am deutschen Wirtschaftskreis beteiligten Stellen mit der Formulierung von Wünschen beschäftigt, die sie gleich nach Beendigung des Friedens erfüllt sehen möchten. Vor allem aber hat man bei der Heeres- und Marineverwaltung schon großartige Pläne ausgearbeitet, nach denen die Entlassung der Kriegsteilnehmer in die Friedenswirtschaft durchgeführt werden soll. Im Reichstagsauschuß für Handel und Gewerbe ist darüber von den verschiedenen Sachverständigen eingehend Mitteilung gemacht worden, und der soeben veröffentlichte Bericht über diese Kommissionsverhandlungen enthält zahlreiche Andeutungen, die für die weitesten Volksteile von Bedeutung sein werden.
Heeres- und Marineverwaltung stehen danach beide auf dem Standpunkt, daß die Entlassung des Landsturmes und möglichst auch der Reserve sobald als tunlichst nach Friedensschluß erfolgen muß. Dabei sollen aber zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund getreten werden: es darf durch überhäufte Entlassungen keine ausgebreitete Arbeitslosigkeit in der Heimat hervorgerufen, und es darf ebenso wenig durch zu lange verzögerte Entlassung eine Schädigung der für die Friedenswirtschaft wichtigen Betriebe verursacht werden. Deshalb werden auch die Heeres- und Marinebehörden nicht allein und einseitig über den Zeitpunkt und die Art der Entlassung verfügen, sondern sie werden dabei aufs engste zusammenarbeiten mit den Kriegsamtsstellen, dem Reichskommissar für Ubergangswirtschaft, den Organisationen für den Arbeitsnachweis und den Berufsverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ein eigener Verrat wird ferner im Reichsamt des Innern gebildet werden, in dem der Stadtrat, die Landwirtschaft, die industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die Arbeitsnachweisverbände Wünsche für die Demobilisation vorzutragen sollen.
Um Arbeitslosigkeit in der Heimat zu vermeiden, wird beabsichtigt, nach Möglichkeit keinen Mann zu entlassen, der nicht vorher feste Arbeitsgelegenheit in Aussicht hat. In diesem Falle kann der Mann vielmehr bis zu vier Monaten noch im Heere oder in der Marine zurückgehalten werden. Die Marine legt auf diese Frist besonders Wert, weil sie nach Friedensschluß noch viele eingedrungene Mannschaften in der Heimat zurückhalten und arbeitslos lassen muß.

der Herstellung minenfreier Wege für die Handelschiffahrt braucht.
Im allgemeinen sollen die ältesten Jahressklassen zuerst entlassen werden, die Familienväter vor den Unverheirateten. Unter dieser Voraussetzung wird dann die Reihenfolge der Entlassungen etwa folgendermaßen aussehen: Zuerst führende Persönlichkeiten aus dem Bereiche des Handels, der Industrie, der Schiffahrt und des übrigen Wirtschaftslebens; dann Leiter von Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Betrieben und deren Angestellte; hierauf selbständige Gewerbetreibende, Landwirte; ferner öffentliche Beamte, Geistliche, Lehrer und Eisenbahner aller Art; nach ihnen Seleute, Fischer, Kahnbesitzer und Binnenschiffer; weiterhin gelernter Arbeiter und Handwerker aller Art, soweit sie sofort in ein festes Arbeitsverhältnis treten können; darauf ungelernete Arbeiter solcher Berufe, in denen alsbald ein größerer Bedarf an Arbeitskräften vorhanden sein wird, wie Bergbau, Landwirtschaft, Hafen- und Ueberseefahrt; zuletzt Studierende, sonst in der Berufsausbildung befindliche Jungmannschaften und Auslandsdeutsche.
Unabhängig von dieser Reihenfolge werden natürlich alle durch ihre früheren Arbeitgeber besonders angeforderten Mannschaften sofort entlassen, wenn sie sich bereit erklären, der Anforderung Folge zu leisten. Ebenso wird nach Möglichkeit den Wünschen großer Arbeitgeber unverzüglich entsprochen werden, wenn sie zwar nicht bestimmte Personen, wohl aber in Sammelklassen eine größere Anzahl geeigneter Arbeitskräfte anfordern. Die Namen und Berufe derjenigen Mannschaften, die weder angefordert werden, noch für Sammelklassen in Betracht kommen, werden den Stellvertretern der Generalkommandos übermittelt werden, die sie sofort an

ausgegeben werden.
Neustädtel, den 20. April 1917. Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Die Zentralarbeitsnachweise weitergeben. Im Notfall wird für die Beschäftigung dieser Leute durch öffentliche Notstandsarbeiten in Stadt und Land gesorgt werden.

Aus diesen Andeutungen geht hervor, daß die oft in diesem Kriege bewährte Organisationskunst der deutschen Heeres- und Marineverwaltung auch bei der Demobilisation unter Zugrundelegung gesunder wirtschaftlicher Grundsätze herrschen soll. Es ist zu hoffen, daß sich dann die Entlassung der Millionen von Soldaten ebenso geordnet und reibungslos vollziehen wird, wie früher ihre Einberufung. Vor allem aber wird man wünschen, daß der Zeitpunkt der Erprobung dieser gewaltigen Neuorganisation recht nahe gerückt sei, d. h. daß der Friede und die Demobilisation nicht mehr lange auf sich warten lassen mögen.

Der Kaiser zum Kriegsanleihergebnis.

Berlin, 19. April. Auf die Meldung des Staatssekretärs des Reichsschatzamt, Grafen von Rößern, an den Kaiser über den Erfolg der letzten Kriegsanleihe ist folgendes Antwort-Telegramm eingelaufen:

An den Staatssekretär des Reichsschatzamt, Staatsminister Grafen von Rößern, Berlin. Ihre Meldung vom dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen zur sechsten Kriegsanleihe hat mich in hohem Maße erfreut. Empfangen Sie meinen wärmsten Glückwunsch zu diesem gewaltigen Erfolge, der ein erneutes kraftvolles Zeugnis vom dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt. Von Herzen danke ich allen, die durch freiwillige Hilfe und freudige Opferwilligkeit zur weiteren Sicherung der Reichsfinanzen beigetragen haben, besonders auch der Reichsbank und der Presse für ihre verdienstvolle, treue Mitarbeit an dem bedeutenden Werke. (gez.) Wilhelm I. R.

Generaloberst Frhr. v. Bissing †.

Generaloberst Freiherr v. Bissing ist, wie der „E. V.“ bereits meldete, gestorben.

General der Kavallerie a. D. Moritz Ferdinand Freiherr v. Bissing ist am 30. Januar 1844 in Bellmannsdorf geboren. 1877 trat er an die Spitze der 29. Division in Freiburg i. B. 1901 wurde er kommandierender General des 7. Armeekorps, das er bis zu seiner Verabschiedung im Dezember 1907 führte. Die Veranlassung zu seiner Verabschiedung war persönlicher Natur und bewog ihn zu einem Befehl an sein Korps, worin er die Gründe seiner Stellung zur Disposition ziemlich offen aussprach. Später wurde er durch die Stellung a la suite des Regiments der Gardes du Corps und durch die Berufung ins Herrenhaus ausgezeichnet. Ein neues Feld der Tätigkeit eröffnete sich dem persönlich sehr gewandten General, als Feldmarschall v. d. Goltz im November 1914 als Generalgouverneur von Belgien zurücktrat, um wieder nach der Türkei zu gehen. Damals trat General v. Bissing an seine Stelle und hat dann in Belgien eine außerordentlich fruchtbare Verwaltungsarbeit geleistet, die bis auf einen Zusammenstoß mit dem Kardinal Mercier in Mecheln ziemlich geräuschlos verlief.

Die Aushebung d. s. Jesu. tengesehes.

Berlin, 19. April. Der Bundesrat ist in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß des Reichstages, das Gesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 aufzuheben, beigetreten. In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstages, den § 12 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Sprachenparagraf) zu beseitigen, seine Zustimmung erteilt.

Kein Waffenstillstand mit Rußland.

Berlin, 19. April. Die Gerüchte über einen sechsstägigen Waffenstillstand mit Rußland entbehren der Grundlage.

Das Ziel der Angreifer nicht erreicht!

Haag, 19. April. Das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad“ schreibt: Die Schlacht an der Aisne ist eine der furchtbarsten geworden, aber das Ziel der Angreifer ist nicht erreicht worden. Die deutsche Frontlinie zwischen Soissons und Craonne ist aufs neue ein Stückchen nach hinten gebogen, und die vorderste Linie, die durch das zehntägige ungeheure Bombardement vernichtet und durch eine Anzahl Minentrichter zerrissen wurde, mußte verlassen werden; aber die hinteren Linien haben standgehalten und der Vormarsch der französischen Truppen ist zum Stehen gebracht worden. Die zehntägige Beschlebung gab den deutschen Truppen Zeit, die vorderste, unbrauchbar gewordene Stellung zu räumen und dahinter in einer starken zweiten Linie sich festzusetzen, an der die Franzosen sich müde gerannt haben.

Unsere U-Boote.

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach bisherigen Ergänzungsmedien der U-Boote befinden sich unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Boote folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Beuheathe“, 4741 Bruttoregistertonnen, mit Holz, der englische Dampfer „Sinduhon“, 3692 Bruttoregistertonnen, mit Holz nach England, der englische Landdampfer „Bowhatau“, 6117 Bruttoregistertonnen, mit 6800 Tonnen Teeröl, Kapitän gefangen genommen, englischer Schoner „Elova“ mit Lonerde nach Rouen, die englischen Fischerfahrzeuge „Lord Scarborough“, „Gibraltor“, „Lord Ritcher“, „Recto“, „Maggie“, „Kofe“, die französischen Segler „Berre Reize“ mit Rohlen nach Westl., „La Tourbuvierge“ mit Grubenholz nach England, „St. Maudez“ und französischer Fischerkutter „Roland“, russischer Dampfer „Bepuzis“, 2231 Tonnen; portugiesisches Vollschiß „Argo“, 1563 Tonnen, mit Holz, Baumwollsaat, Mehl und Milch nach England; früherer deutscher Segler „R. C. Kidmers“ mit 7500 Tonnen Zuder, Kapitän gefangen genommen; die norwegischen Dampfer „Dica“ mit Erzabgang, aus Geleitung herausgeholt, „Samilla“, 2456 Bruttoregistertonnen, „Roushaug“, 380 Bruttoregistertonnen, die norwegischen Segler „Fijha“ mit Pelzfellen, „Suespuroeh“ mit Treiböl, „Fremad I“ mit Pelzfellen, „Nakaba“ von Westen kommend; dänischer Dampfer „Surra“, 1866 Tonnen; schwedischer Dampfer „Ester“, 2632 Tonnen; ferner sieben Dampfer und ein Dreimastkutter, deren Namen nicht festgelegt werden konnten, darunter ein Dampfer, der auf dem Wege von Bordeaux nach Westen aus einem Geleitung herausgeholt wurde, ein Dampfer wahrscheinlich französischer Nationalität und bewaffnet, mit Petroleum und Holzladung mit Kurs nach Quessant, ein großer Landdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabie“ oder „...“.

Friedensverhandlungen in Kopenhagen?

Karlruhe, 19. April. Der Basler Anzeiger meldet aus Kopenhagen: Da dort gefährliche Spekulationen

Der Generalstab berichtet:

Großes Hauptquartier, 19. April. (W. I. B.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalstabsmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Nordfront und Ostfront war bei Regen und Sturm die Gesehtätigkeit in wenigen Abschnitten lebhaft.

Front des Deutschen Kronprinz.

Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsglieder am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnungen erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin-de-Dammes, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte, wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

Bei La Wille aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Beseftigungslinie ein.

Bei Brimont schloß der Gegner die in Frankreich sechsten Russen zu vergeblichen, verlustreichen Anstürmen ins Feuer. In der Champagne entwidelten sich gestern mittag nordwestlich von Aubriev neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Kräfteeinfluß wieder an Bestigkeit zugenommen haben.

Front des Generalstabsmarschalls Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerstätigkeit, besonders zwischen Prjepet und Dniepr, wieder lebhafter geworden.

Waldenische Front:

Nichts Neues.

Der 1. Quartiermeister, Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 19. April, abends. (Amtlich.) Südwestlich von Arras lebhaftes Feuer. Bederseits von Craonne harter Artilleriekampf. Längs des Aisne-Marne-Kanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Brimont bereits gescheitert ist. In der Champagne gleich unfer Gegenstück Geländegewinn des Feindes nordwestlich von Aubriev aus.

(Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.)

Friedensverhandlungen ständen im Augenblick nicht unmaßig. Schwierigkeiten lagen nur in den ganz unerfüllbaren Forderungen Englands. Dem Londoner Korrespondenten der Turiner „Stampa“ zufolge wollen einige englische Blätter in gewissen Wendungen der jüngsten Rede Lord Georges Anspielungen auf einen nicht mehr fernem Friedensschluß haben. Der „Daily-Express“ hebt unter der Ueberschrift „Friedensdämmerung bei der Armee“ hervor, der Premier-Minister habe eine klare Anspielung auf einen baldigen Frieden gemacht. Das Blatt trägt diese Ansicht auf die Worte Lord Georges, es hätten sich in diesem Kriege sonderbare Vorfälle ereignet, noch merkwürdigere Ereignisse seien im Gange und rücken schnell heran.

Die Friedensbestrebungen scheitern nur an Englands Forderungen.

Karlruhe, 19. April. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet u. a., daß die Friedensbestrebungen mit aller Kraft fortgesetzt werden. Auf Seiten der Zentralmächte, Frankreichs und Rußlands und der Balkanländer scheinen jetzt alle Ausichten für den Frieden vorhanden zu sein. Der Widerstand allein kommt von England, das unerfüllbare Forderungen aufstellt und sogar Landabtretungen von Deutschland fordert. Deutschland soll auf Helgoland verzichten und damit auch auf die Verfügung über den Älster-Kanal. Ferner sollen die deutschen großen Nordseehäfen an England abgetreten werden.

Neue schwere Unruhen in Petersburg.

St. Petersburg, 19. April. Der „Rölnischen Zeitung“ wird aus Stockholm gemeldet, daß aus Saporandis priv. tim der Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg gegen die provisorische Regierung gemeldet wurde, die schwerer als die Märzunruhen seien. Reisende wurden in Saporandis zurückgehalten, weil der Zugverkehr gefährdet sei. Alle Post aus Rußland ist seit 4 Tagen ausgeblieben.

Englische Sorge um Rußland.

Christiana, 19. April. Der Londoner Berichtskateter von „Astonposten“ drahtet, die Engländer fürchten für die russische Front, welche die einzige schwache Stelle in dem Eisenring sei, den England rings um die Mittel-mächte gelegt habe.

Frankreich und die russischen Friedensfreunde.

Unter der Ueberschrift: „Die russische Revolution in Gefahr“ schreibt die Zeitung „Victoire“: Wir haben nie erwartet, daß die Neuordnung der Dinge in Rußland ganz glatt vor sich gehen würde, insbesondere war vorauszu sehen, daß eine Friedensbewegung, bei der unauferklärten, von muslimischen Ideen erfüllten Bauernschaft auf günstigen Boden fallen würde. Aber wir durften verlangen, daß in den Arbeiterzentren alle Welt verstanden würde, daß Rußlands Ehre wie sein Interesse es verböden, auch nur ein Wort zugunsten eines Sonderfriedens zu sprechen. Das Manifest des Fürsten Lwow verdrät in dieser Hinsicht Befürchtungen, die wir Verbänden nicht umhin können zu teilen. Wir müssen klar und deutlich erklären, daß wir jeden Gedanken Rußlands an einen Sonderfrieden als Verrat betrachten würden. Wir haben uns in diesen opfervollen Krieg gestürzt, um dem Verrat unserer Regierung mit der früheren russischen Regierung treu zu bleiben, — wir müssen erwarten, daß die jetzigen russischen Machthaber uns nicht im Stich lassen.

Englische Furcht vor einer deutschen Landung.

In seiner Schiffsbau-Wochenausgabe beschäftigt sich das Liverpooler „Journal of Commerce“ mit der Frage einer im weiten Verlauf des Krieges möglichen Landung der Deutschen an der englischen Küste. In den ersten drei Monaten war die Möglichkeit einer Invasion der Deutschen nicht gering. Die Verhältnisse lagen damals für den Feind insofern günstig, als immer öfter schwache Flotten nach der See befanden und die neuen

Armeen erst im Entstehen begriffen waren. Heute, wo wir starke Verteidigungskräfte im ganzen Lande zur Verfügung haben, lebt aber das Gerücht von einer deutschen Invasion wieder auf. Ein hervorragender General hat vor nicht sehr langer Zeit uns daran erinnert, daß wir immer noch mit einer Invasion rechnen müßten. Jetzt ist der Gedanke an eine Landung in England wieder ein Teil des neuen Feldzuges, durch welchen Großbritannien auf die Aisne gezwungen werden soll. In Marinekreisen glaubt man allgemein, daß die deutsche Flotte möglicherweise zu einer wichtigen Aufgabe herauskommen wird, und während der alsdann zwischen den beiden Flotten sich entspannenden Gesechte hält man es für möglich, daß der Feind seinen langgehegten Traum, eine Invasion in England durchzuführen, zu verwirklichen suchen wird. Nach der Ansicht von Deuten, deren Urteil ein Recht auf Beachtung hat, könnte ein solcher Versuch nur als eine Art Beutezug mit verhältnismäßig geringen militärischen Kräften verübt werden. Es wäre nicht eine Invasion in dem allgem. gebräuchlichen Sinne. Eine solche würde die Vernichtung der britischen Flotte voraussetzen oder die Ausschaltung eines so großen Teils von ihr, daß sie eine Schlacht nur auf die Gefahr hin, völlig zerstört zu werden, anbieten könnte. Andererseits ist die Landung einer kleinen Truppenmacht unter dem Schutze eines Flottengesichtes durchaus innerhalb des Rahmens der Möglichkeit, aber es liegt nicht im Rahmen der Möglichkeit, daß irgendeine Truppenmacht anderes erreichen könnte, als daß sie binnen kurzer Zeit vernichtet würde. Wir können an Mannschaften wie an Kriegsmaterial unendlich mehr als der Feind für einen solchen Zweck aufstellen. Allein dieser Umstand würde den Feind nicht abhalten, den Versuch nicht nur einmal, sondern so oft, wie sich ihm die Gelegenheit bietet, zu unternehmen, und es schadet nichts, daß unsere Gedanken auf eine solche Möglichkeit eingestellt werden und unsere Kriegsflotte als Mädchen für alles auch mit dieser Gefahr rechnet.

Frankreich verarmt durch den Krieg mehr als Deutschland.

Unter der Ueberschrift: „Die Valuta und die Finanzlage Deutschlands“ schreibt Oberadame in der „Victoire“: Deutschlands Finanzlage wird bei uns häufig nach dem Sinken der Valuta beurteilt. In der Schweiz war dieser Tage der Kurs der Valuta um 36,60 v. S., der unserer Francs nur um 12,75 v. S. gesunken; demnach wäre unsere Finanzlage sehr viel besser als die deutsche. Ein solches Urteil darf aber nicht allein auf den Kurs der Valuta begründet werden, welcher sich hauptsächlich auf zwei Ursachen gründet. Erstens hängt er vom Vertrauen des Auslandes ab. Sinkt der Kurs des deutschen Geldes, so beweist das bis zu einem gewissen Grade, daß das Ausland glaubt, Deutschland werde auf die Länge nicht standhalten können — hier handelt es sich also um einen moralischen, nicht um einen realistischen Faktor. Zweitens führt Deutschland, seit es blockiert ist, natürlich viel weniger als sonst aus, hat daher nur schwache Zahlungsmittel, und das drückt auf seine Valuta. Aber letztere Tatsache ist nicht allein maßgebend für die Beurteilung der allgemeinen Finanzlage. Dieselbe Blockade, die die Ernährung Deutschlands erschwert, bessert seine Finanzen, denn es kann fast nichts vom Ausland beziehen, bezahlt also auch fast nicht dorthin und lebt aus seinem Eigenen. Dagegen haben wir, da uns das Meer zur Verfügung stand und wir an einen kurzen Krieg glaubten, große Aufträge an das Ausland gegeben, und daher überspringt unsere Einfuhr die Ausfuhr um etwa eine Milliarde monatlich, welchen Betrag wir an das Ausland zahlen müssen. Daher verarmen wir durch den Krieg weit mehr als Deutschland. Also darf man aus dem Sinken des Marktkurses keine weitgehenden Schlüsse ziehen.

Vertliche Angelegenheiten.

Glänzende Entwicklung der sächsischen Sparkassen. Wie aus Dresden gemeldet wird, wurden bei den 363 sächsischen Sparkassen im Januar 1917 in 478 827 Posten 69 558 524 M. eingezahlt und in 230 565 Posten 38 810 514 M. zurückgezahlt, darunter in 2728 Posten Rückzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe im Gesamtbetrag von 2 226 741 M. Es sind also im Januar über 31 Millionen M. mehr ein- als ausgezahlt worden!

Wettkämpfe im Wehrturnen. Als Bezirksleiter für die auch im Jahre 1917 abzuhaltenden vom Königl. Kriegsministerium angeordneten Wettkämpfe im Wehrturnen wurde St. Paulsbeamter Curt Krendi, Schwarzenberg, ernannt. Die Wettkämpfe, an denen die Jugend zwischen 17 bis 22 Jahren teilnehmen soll, finden für den hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk in Schwarzenberg statt. Die Abhaltung etwaiger Vorkämpfe wird von der Anzahl der Teilnehmer abhängen. Ueber die Wettkämpfe und sonstigen Wertschwerte werden wir immer eingehend berichten.

Ergänzung des Gesetzes über den Waren-umsatzsteuer. Mit der Frage der Abwälzung des Warenumsatzsteuers befachte sich der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller. Nach eingehender Ausprache wurde nachstehender Beschluß angenommen: Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller ist der Ansicht, daß dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustand hinsichtlich der Frage, wer den Warenumsatzsteuer zu tragen hat, nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgeholfen werden kann. Mit Rücksicht darauf, daß der Warenumsatzsteuer als eine Steuer gedacht ist, die jeden Umsatz von Waren treffen und somit alle Kreise zur Steuer heranziehen soll, spricht sich der Verband dahin aus, daß durch gesetzliche Regelung festzulegen sei, daß der Erheber der Steuer zu tragen hat und daß eine besondere Inrechnungstellung der Warenumsatzsteuer verboten wird.

Der Landesverband der Saalinhaber im Königreich Sachsen hielt in Dresden eine Gesamtverbandssitzung ab. Es wurden die Verhandlungen in der 2. Ständekammer betr. die Maßnahmen für das notleidende Saal-gewerbe erörtert. In Gemeinschaft mit dem sächsischen Gewerkschaftsverband hat der Landesverband der Saalinhaber eine Eingabe gegen eine etwa beabsichtigte Einschränkung des Gewerbes nach erfolgtem Frieden an das Ministerium des Innern gerichtet. Eine weitere Eingabe an das Ministerium betraf die Bereitstellung von Mitteln für die Saal- und Gast-wirte, die sich in ihrer Existenz gefährdet sehen. Weiter wurden noch Petitionen an das Ministerium des Innern abgehandelt betr. eine Anweisung an die Gemeinden zu lokaler Behandlung eingehender Darlehensgesuche aus dem gewerblichen Genossenschaftswesen und betr. die Verlängerung der Volkshilfe für das platte Land. Beschlossen wurde u. a., den im Seeresdienst lebenden Kollegen den Verbandsbeitrag auch auf die Zeit vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917 zu erlassen. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, der dahin ging, die beiden Sachverständigen Dr. Saalinhaber, Dresden, und die

„Deutsche Seabestellung“, Leipzig, zu verschmelzen. Die Berechnung der Vergrößerung soll in Dresden erscheinen. Das Vermögen der Vergrößerung ist auf 37 000 Mark angewachsen. Seit Bestehen der Kasse wurden für 198 Sterbefälle 82 441,60 Mark ausbezahlt. An Stelle des Verbandstages soll im August eine Kriegstagung in Dresden abgehalten werden, in der alle Verbandmitglieder Stimm und Stimme haben sollen.

Erhöhung der Tagelöhner der Post- und Telegraphengehilfen. Die Tagelöhner und Vergütungen der Post- und Telegraphengehilfen sind mit Wirkung vom 1. Januar 1917 anderweit festgesetzt worden. Sie betragen: 1. für Post- und Telegraphengehilfen auf Tagelohn im 1. und 2. Dienstjahr 2,75 Mark täglich, vom 3. Dienstjahr ab 3 Mark täglich; 2. für Postgehilfen auf Vergütung bis zu 900 Mark jährlich.

Der Bezirksverband Schwarzenberg hat in der Obererzgebirgischen Frauen- und Haushaltungsschule zu Schwarzenberg Versuche mit sogenannten Ohneschälkäse (Läuten) vornehmen lassen und dabei sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Käse eignen sich im Privat-Haushalt vorzüglich zur Herstellung von Braten, Klops und Fleischbällchen. Der Zusatz von Fett wird überflüssig, das Fleisch wird saftig und wohlschmeckend. Die Anschaffung besonderer Apparate ist nicht notwendig. Preisliste und Anleitung zu dem Verfahren sind u. a. von Valentin Correll in Frankfurt a. M., Gullenstraße 23, zu beziehen. Mit Rücksicht auf die herrschende Fettknappheit kann die Anschaffung dieser Käse jedermann aufs wärmste empfohlen werden.

Sundshäbel, 20. April. Ueber alles Erwarten ist die elektrische Beleuchtung ausgefallen, die unser Gotteshaus vor kurzem erhalten hat. 198 elektr. Birnen auf Milchglasröhren spenden im Kircheninnern eine herrliche Lichtfülle. Zwei Kronen mit je 30 Kerzen, 22 Emporenleuchter mit je 5 Kerzen, 12 Leuchter im Schiffe mit je 1 Kerze, 2 kleine Standleuchter auf dem Schillerchor mit zusammen 12 Kerzen, je 2 Kerze an Kanzel und Orgel mit zusammen 4 Kerzen bilden die Lichtträger. Auch Sitzstühle und Bänke sind entsprechend mit Beleuchtungskörpern versehen. Verschiedene Stromkreise und Schaltungen ermöglichen es, daß die einzelnen Teile der Kirche für sich beleuchtet werden können. Dadurch ist die Möglichkeit einer großen Stromersparnis gegeben. Die ganze Lichtanlage ist eine Spende des Hrn. Strickerfabrikant Clemens Lautenhahn, der schon vorübergehend zum Wohltäter der Gemeinde geworden ist. Dreimal hat der Frauerverein vom Kriegsausgang für Truppenbedürfnisse in Königsreide Socken Stridwolle zu Militärsocken im Gesamtgewichte von 250 Kilogramm bezogen. Ohne die Vorschüsse, die Hr. Lautenhahn dem Frauerverein in uneigennützigster und dankenswertester Weise gewährte, wäre dies nicht möglich gewesen, denn der Preis für diese Wolle betrug Tausende von Mark. Die Weihe der Lichtanlage fand in einem feierlichen Gottesdienste statt. Hr. Lautenhahn hat noch die Absicht, den Altar der Kirche elektrisch beleuchten zu lassen, und zwar durch eine mit elektrischen Birnen versehene Kanne aus getriebenen Weinschälern und Getreidehäuten. Diesem Gedanken liegt das dreifache Wort des Herrn zu Grunde: Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin das Licht der Welt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Diese Kanne soll an der vorderen Kannelwand angebracht werden.

Schönheide, 20. April. Dem Dionier Albin Fuhs wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

Aus Sachsen.

Planitz. Die Familie Heimrath in Niederplanitz ist durch den Krieg besonders hart betroffen worden. Zwei Söhne gelten seit dem vorigen Jahr als vermißt, ein Sohn ist als Kriegsinvalid aus dem Weeresdienst entlassen, ein weiterer Sohn kehrt jetzt als Gelangener zurück, während der älteste Sohn, Vater von 15 Kindern, nebst seinem Jüngsten zum Weeresdienst eintreffen mußte.

Blaue-Barnsdorf bei Hlöh. In unserem Kriegsinvaliden- und Urlaubshaus „König-Friedrich-August-Spital“ ist der 4. Lehrgang für Kriegsbeschädigte im Gemeindefreiwirtschafts- und Sparsparfassen dienste eröffnet worden. Der Lehrgang ist voll besetzt. Dagegen können in dem Heim noch mehrere Kriegsbeschädigte, die, ohne an dem Lehrgang teilzunehmen, nach abgeschlossener ärztlicher Behandlung der Erholung und Kräftigung bedürfen, gegen mäßige Entschädigung Aufnahme finden. Gesuche sind durch den zuständigen Verein Heimatbank den Ausschuss des genannten Heims, z. B. des Hrn. Amtshauptmann Dr. Edelmann in Hlöh, zu richten.

Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Ein Appell Hindenburgs an die Arbeiter.

Berlin, 20. April. (M.T.B.) Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete an den Chef des Kriegsamtes Groener folgendes Schreiben:

In den letzten Tagen wurden mir Arbeitseinstellungen in einer großen Anzahl Berliner Fabriken für Kriegsgerät gemeldet. Aus den Mitteilungen Hr. Gro. erlaube ich mir, daß mit wenigen Ausnahmen die Arbeit wieder aufgenommen wurde, die Tatsache jedoch, daß die Arbeitsniederlegung in der Rüstungsindustrie in großem Umfange aus Gründen der Ernährungsfrage überhaupt möglich war, zwingt mich zu folgenden Ausführungen: Die Gesamtbevölkerung wird von der notwendig gewordenen Verringerung der Produktion schwer betroffen. Ich weiß aber nicht, daß die gleichzeitig erfolgte Erhöhung der Fleischration und die nunmehr wieder einsetzende regelmäßige Belieferung von Kartoffeln als Ersatz für die verringerte Brotmenge gelten können. Auch halte ich es für sicher, daß alle an der Aufbringung und Verteilung dieser Lebensmittel beteiligten Verwaltungsstellen und Behörden sich des Ernstes der Lage bewußt sind, daß es auf diese Weise gelingen wird, die gegebenen Zusagen zu erfüllen; umso weniger kann meines Erachtens die heimische Ernährungsfrage Grund zur Arbeitseinstellung sein. Ich halte es für meine Pflicht Hr. Gro. darauf hinzuweisen, daß bei der gegenwärtig auf der Westfront auszusäufenden Schlacht eine unverminderte Erzeugung von Kriegsmaterial aller Art eine allem andern voranzutretende Aufgabe ist und daß jede noch so unbedeutende erscheinende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft bedeutet und sich mit als unahnehmbare Schuld an Meer und besonders am Mann im Schützengraben, der dafür bluten muß, darstellt. Ich bitte darum, mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß die Erzeugung von Waffen und Munition in nachdrücklicher Weise gefördert wird, daß ganz besonders von allen in Frage kommenden Stellen die notwendige Aufklärung der Rüstungsarbeiter betrieben werde, die mit der ersten Vorbereitungsbedingung zur Erreichung unserer großen Zwecke zu sein scheint.

General Groener richtete an die Generalkommissionen der Gewerkschaften Deutschlands, den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, den Verband der deutschen Gewerkschaften, an die polnische Berufsvereinigung, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft für einheitliche Angelegenheiten folgendes Schreiben:

Generalfeldmarschall von Hindenburg überbrachte mir das in Abschrift beigelegte Schreiben, das ich gleichzeitig der Tagespresse zur Veröffentlichung zugehen lasse. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß es in erster Linie Aufgabe der beruflichen Vertreter der Arbeiter sein wird, die von Generalfeldmarschall von Hindenburg in Anregung gebrachte Aufklärung in umfassender Weise zu organisieren, nachhaltig zu fördern. Eine wichtige Grundlage für den Erfolg des wirtschaftlichen Durchhaltens in der Heimat ist das rückhaltlose Zusammenarbeiten der Arbeiterorganisationen mit dem Kriegsamte wie dies auch bei der Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht wurde. Die Worte des Feldmarschalls werden gewiß dazu beitragen, daß die deutsche Arbeitergemeinschaft sich dessen bewußt bleibt, daß die im Hilfsdienstgesetz für den Krieg vorgesehene Regelung des Arbeitsverhältnisses für die Arbeiterschaft nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten brachte. Daher beweise ich auch nicht, daß dieser Appell an das Verantwortlichkeitsgefühl und das Pflichtbewußtsein in der Arbeiterschaft vollen Widerhall bringen werde.

Ungeheure französische Opfer.

Berlin, 20. April. (M. T. B.) General Ribelle erweist sich noch rücksichtsloser, schonungsloser im Einsatz von Opfern und Mensch neben als Joffre. Aus allen Berichten unserer Kämpfer und Kampfgruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einzelnen Stellen der ganzen Schlacht alles bisher Dagewesene übertraffen. Unsere Kämpfer und Truppen sind mit jedem Quadratmeter des Landes völlig vertraut und nehmen

den Gegner, der vielfach außer Verbindung mit seiner Artillerie steht, unter mörderisches Artilleriefeuer. Besonders schwer waren die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, in einem der schwebigsten Abschnitte der Kampffront, am Vimont, sich Vorbeeren zu holen. Auch der gestrige Kampftag hat den Franzosen keine großen Erfolge eingebracht. Das Resultat dieses Tages liegt in schreiendem Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern.

Der französische Vorkoch auf einem toten Punkt.

Stockholm, 20. April. (M.T.B.) Der militärische Mitarbeiter von Svenska Dagbladet schreibt in einem Aufsatz über die Schlacht an der Westfront: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Franzosen mit ihrem Angriff bezweckten, in einer einzigen Schlacht die deutschen Linien zu zerbrechen. Aber das Ergebnis ist bisher im Vergleich zu den unermesslichen Opfern recht mager. Die Deutschen waren gut vorbereitet und wenn es ihnen auch nicht gelang, den Verlust der vordersten Linien zu verhindern, so haben sie doch schon jetzt dem weiteren Vordringen der Franzosen einen sehr ernsthaften Riegel vorgeschoben. Das von den Franzosen eroberte Gebiet erscheint als recht unbedeutend. Unerwartet rasch ist die französische Offensive auf ihren ersten toten Punkt gebracht worden und die Zukunft wird zeigen, ob man sie wieder in Gang bringen kann.

Verstekt.

Kopenhagen, 20. April. (M.T.B.) Das dänische Ministerium des Meeres teilte ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, nach welchem der dänische Dampfer „Robert“ (1445 To.) auf der Reise von Schweden nach England in der Nordsee verlor. Von der Besatzung wurden 12 Mann, davon 1 Schwerverletzter, gerettet und in Aikwall gelandet. Sieben Mann sind umgekommen. Nach einem weiteren Telegramm der Londoner Gesandtschaft wurde auch der dänische Dampfer „Bretagne“ (1110 To.) auf der Reise von England nach Kopenhagen, mit einer Kohlenladung in der Nordsee verlor. Die Besatzung ist gerettet. Acht Mann wurden in Peterhead gelandet, der Rest der Besatzung, darunter der Kapitän, ist in Aberdeen angekommen.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 20. April. (M.T.B.) Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, er habe dem König die Gesamtemission des Kabinetts mit Rücksicht auf die politischen Umstände überreicht. Er werde sich in jeder Hinsicht bemühen, daß die liberale Partei weiter am Ruder bleibe. Garcia Prieto habe lange mit dem König konferiert. Er hat nach seiner Unterredung mit Romanones den Auftrag angenommen, das neue Kabinett zu bilden.

Das neue Kabinett.

Madrid, 20. April. (M.T.B.) Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Vorkoch Garcia Prieto, Auswärtiges Juan Alvarado, Inneres Don Justo Durillo, Krieg General Aquilera, Marine General Morano, Justiz Ruiz Bolario, Finanzen Santiago Alba, öffentliche Arbeiten Herzog Amate Borvelle, Unterricht Jose Francos Rodriques.

Straßennunruhen in Lissabon.

Madrid, 20. April. (M.T.B.) Nach Mitteilung der Zeitung „Epoca“ ist es in Lissabon zu Straßennunruhen gekommen, die einen blutigen Verlauf genommen haben. Die Manifestanten, denen sich auch Militärschergen angeschlossen, wurden durch ein starkes Polizei- und Truppenaufgebot zerstreut.

Briefkasten.

H. A. C. Wenden Sie sich an Ihre Ortsbehörde.
Vorausgabe des Königl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 21. April.
 Meist trüb, wärmer, zeitweise Niederschläge.
 Für die Schriftleitung: Konrad-Graub Sichteck. Für den Anzeigen-Teil: Helmut Seibert. Anzeigendruck und Verlag von Reichsdruck & Zitel, in Fa. G. M. Götner, sämtlich in Schneeberg.
 — Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. —

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 4 Uhr verschied nach kurzem schweren Kranksein unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
**Tischlermeister
 Friedr. Gustav Eubisch**
 in seinem 59. Lebensjahre.
 Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Niederschlema,
 den 19. April 1917.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag, mittag 1 Uhr, statt.

Familien-Anzeigen

zeigen Sie am zweckmäßigsten im
Erzgebirgischen Volksfreund,
 der größten Tageszeitung des ganzen oberen Erzgebirges, an.



Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und Verehrung unseres teuren Entschlafenen, **Untersoffizier**

Louis Arno Claus,

Inhaber der Friedrich August-Medaille,
 danken wir nur hierdurch allen von ganzem Herzen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Schneeberg, den 20. April 1917.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/12 Uhr verschied nach längerem Leiden meine teure Gattin, unsere liebe treu-sorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Minna Tippner

geb. Jockisch,
 in ihrem 41. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gatte

Albin Tippner nebst Kindern

und übrigen Hinterbliebenen.
 Schwarzenberg, den 19. April 1917.
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Waldauerstr. 7, aus.

Gardinen

werden billig und sauber gespannt.
 Wöhlig, Obergarten 314.

Gr. Zughund

zu verkaufen.
 Jacobi, Dieraffater.

Prima Futter Schweine!

Sonntag, den 22. d. M., stelle ich einen Posten Futterschweine, welche ich recht billig kaufen konnte, zu jedem annehmbaren Preis in meinen Stallungen zum Verkauf. Versand nach jeder Station.

Paul Gerold, am Bahnhof. — Fernruf 1028.

Eine gute gehende Sattelküh und ein Ose,

solche 3 starke, in gutem Zustande sich befindliche Wagen stehen zum Verkauf bei
 O. Friedrich, Bernsdorf Nr. 18.

Deutsch- u. Oest. Alpenverein

Sektion, Aue I. Erzgeb.
Sonntag, den 22. April 1917, abends 7 1/2 Uhr,
im Hotel Victoria:

Vortrag mit Lichtbildern:
des Schriftstellers Rudolf Schlegel, Berlin:
„Die Felsenburg Tirol“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Flottenbund Deutscher Frauen

Ortsgruppe Schwarzenberg u. Umgebung.

Mittwoch, den 25. April 1917:

Hauptversammlung
und Jahresabschluss
nachmittags 1/2 5 Uhr im „Nächelschen Hof“ zu
Schwarzenberg.

Reform-Lichtspiele

oberer Markt Schneeberg oberer Markt

Sonabend 7 Uhr Anfang Sonntag 2 Uhr.

Ein tolles Mädel.

Lustspiel in 3 Akten.

Späte Liebe. — Ironie des Schicksals.

— Dramatisch. —

Vereint, Komödie. Im Trauwalde.

„Homunculus“ IV. Teil

kommt!

Freitag bis Sonntag, den 20.—22. April.
IV. Teil. Die Rache des Homunculus.

Schauspiel in 5 Akten.

Als Führer einer Körperschaft will er sein
Rachewerk vollenden.

In Margot, die ihn abgöttisch liebt,
hat er seine treue Helferin gefunden.

Kriegsberichte von Meister Nr. 7.

Der unsichtbare Mensch.

Ein phantastischer Filmscherz in 3 Akten.

Personen:

Hans Lustig . . . Karl Harbacher
Fr. v. Bär . . . Maria v. Bülow v. Deutschen
Theater Berlin.
Scholmes . . . Paul Zinkner, Kgl. Hofschausp.
Außerdem berühmte Künstler
vom Lustspielhaus Berlin.

Täglich Anfang 7 Uhr. Einlaß 1/2 7 Uhr.

Sonntag von 2—6 Uhr für Kinder,
ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.

Höflichst ladet ein

Apollo-Lichtspielhaus Aue

Vichtbild-Theater Lanter.

Sonabend und Sonntag.

Menatas Liebesgeschichte.

Drama in 3 Akten, verfaßt und gestellt von H. d. Is. del. Sopp.

Sondis Kleine.

Lustspiel in 3 Akten mit Emil Sondermann und Gerda Köhner
in den Hauptrollen.

Der Winter im Riesengebirge. Naturaufnahme.
Um gütigen Besuch bitten Gottshaldt, Neubert.

Germania-Lichtspiele Schwarzenberg.

Spielplan

für den 21. und 22. April:

1. Kriegsberichte. — Aktuel.
2. Der eiserne Gatte. — Humoresk.
3. Der Mann, den das Schicksal sandte.
4. Spannendes Lebensdrama in 4 Akten.
5. Frau Annas Pilgerfahrt

Neuendes Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Anna Müller-Dinke
und Albert Paulig.

Es ladet freundlichst ein die Direktion.

Central-Lichtspiele

Lösnitz.

Sonabend und Sonntag,
den 21. und 22. März 1917.

Eine Motte

flog zum Licht.

Ein Roman aus dem Zirkus-
leben in einem Vorspiel und
3 Akten.

In der Hauptrolle die allseits
beliebte u. gefeierte Film-Diva

Fern Andra!

Wiederum hat mit diesem Film
Fern Andra ein Werk von
ergreifender Tragik geschaffen,
nachdem sie durch die Güte
eines hohen Wonnens heraus-
gehoben aus dem unruhigen
Leben eben, ein glänzendes
Dasein geführt, aus diesem
Traum ein trauriges Erwachen.
Nach vielen wechselvollen Er-
gebnissen beginnt endlich ihr
Leben in ruhiger Bahnen ein-
zuliegen bis sie durch das
unverhoffte Wiedersehen ihres
einmaligen Wonnens erschreckt
durch einen Schritt aus der
Zirkuswelt abstritt und
somit ewige Ruhe und Frieden
findet.

Dazu noch ein

gutgem. Beiprogramm.

Dazu ladet freundlichst ein

Gebr. Hlbig.

Druckfachen

für Handel und Gewerbe,
für die Familie,
für Vereine,
für Behörden usw.

Liefert in bester preiswerter
Ausführung

C. M. Gärtner

Schneeberg — Aue.

Fernspr. 10. Fernspr. 81.

1000 Mark,

gute Hypothek, 9000 Mark
unter der Brandkasse, so ort
geücht. Angebote unter L.
508 an die Geschäftsstelle
d. Blattes in Löbnitz erb.

Tüchtige Aulpasserin

für Automat gesucht.

A. Schlesinger,

Automatenstickerei,

Oberschlennau,

Strasbe, kräftiges

Ostermädchen

als Aufwartung sofort gesucht
Schneeberg, Kirchstraße 418.

Tischler und Zimmerleute

gesucht.

Ludwig Hutzler,
Metallwarenfabr., Beierfeld i. Sa.

2 perfekte Dreher oder Schlosser

als Vorarbeiter

oder als Stube des Meisters

für die Munitionsabteilung u. Schlosserei gesucht.

Beierfeld, Sa. Ludwig Hutzler.

Ein Revisorgehilfe

für Geldabnahme, möglichst gelernter Schlosser, in nicht
mehr wü. pülich gem. Alter, sofort gesucht.

Geschäftsabnahmecommando C. Wiedemann's

Nachf., Löbnitz.

Einen tücht. Beizer,

oder einen Mann, der sich einrichten will, stellt sofort ein
C. J. Belger, Schwarzenberger Hütte.

Suche für sofort

2 geübte Backer.

Richard Stiehler, Backwarenfabrik,
Schwarzenberg.

Mädchen,

nicht unter 30 Jahren, welches schon gebirt hat, Küche und
Wirtschaft wegen Krankheit der Hausfrau selbständig
versorgen kann, wird zu äterem Ehepaar sofort gesucht.
Angebote und Lohnansprüche unter L. 212 an die
Geschäftsstelle d. Blattes in Schneeberg erb.

Ein fleißiges ordentliches Dienstmädchen,

welches auch möglichst etwas Erfahrung in Landwirtschaft
besitzt, gesucht.

Frau Fabrikbesitzer Richard Schreuther,
Johanngeorgenstadt.

Handarbeiter, Schlosser, Dreher,

Klempner, Arbeiterinnen

für Munitionsartikel und Heeresausstattungs-
gegenstände sofort gesucht.

Beierfeld, Sa. Ludwig Hutzler.

Tüchtiger Kutcher

sofort gesucht.

Ludwig Hutzler, Beierfeld.

Jagdgewehr

(Drilling, am liebsten jahnos) zu kaufen gesucht.
Angebote erb. unter L. 2114 an die Geschäftsstelle
d. Blattes in Schneeberg.

Schwarzbleche aller Art

kauft

L. Krauß, Schwarzenberg, Sa.

Kunstseide, Stidseide, sow. Abfälle

kauft zu sehr guten Preisen

H. Diamant, Schwarzenberg,
Weidauerstr. 4.

Ein Warenlager,

bestehend aus Galanteries, Papier, Kolonialwaren,
Zigaretten usw. nebst Ladeneinrichtung preiswert zu
verkaufen. Das Geschäft kann auch weiter geführt werden.
Für Übernahme Mt. 3000 erforderlich. Anfragen bescheidert
die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg unter L. 2113.

Ein wenig gebrauchtes

Piano

schwarz, Eiche, Höhe 139 cm,
Breite 168 cm, Tiefe 70 cm,
preiswert zu verkaufen.

Lanter 67 F.

Für Reichbesitzer.

Empfehle frisch gefäht, sorgfältig Sätze
Schichten von 7—14 cm lang. 1 Schod Mt. 3.—
Paul Matthes, Aue, Schneebergerstraße 21.

Ein junger, kräftiger Sattelochse

steht zum Verkauf in Oberfähnggrün Nr. 68.

Zu verkaufen unter voller Garantie

1 erstklassiges Rassepferd,
braun, 175 cm hoch, 6 jährig, da überzählig, wegen
Anschaffung von schweren Pferden.

Ludwig Hutzler, Metallwarenfabr.,
Beierfeld i. Sa.



Von Sonnabend, den 21. April an stehen wieder
frische Transporte erhaltlicher

Oldenburger Geschäfts- und Wagenpferde,
sowie schwerer beige Arbeitspferde u. Solen
schwerer Schlages in meinen Stallungen zum Verkauf
bereit.

Paul Freysche, Pferdewerksgröhandlung,
Zwickau i. Z. — Fernsprecher 1459.

Ein Paar 5jäh. schwere

Belgier,

Fuchswallach und Rappstute, sicher im
Geschirr, mit Garantie, stehen zum
Verkauf.

Zwickau, Nicolaisstr. 16.

1 Zugochse und 1 Bulle,

3 jährige, gute Arbeitstiere, zusammen zu verkaufen.

Widbach Nr. 17.

Die am 1. Mai 1917 vorzunehmende Arbeiter-Zählung betreffend.

Zum 1. Mai dieses Jahres hat wiederum eine Arbeiterzählung zu erfolgen. Zu diesem Zwecke werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen Erhebungsformulare zugestellt werden, von denen sie, wie hiermit angeordnet wird, noch vor dem Zählungstage je 1 Exemplar an die Betriebsunternehmer abzugeben haben.

Bei der Arbeiterzählung sind zu berücksichtigen:

- 1. Gewerbliche Betriebe, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, mit Ausnahme der in der Gewerbeordnung § 154 Abs. 1 unter 1 bis 3 bezeichneten, der Gast- und Schankwirtschaften und des Verkehrsgewerbes, Bäckereien und über Tage betriebene Brüche und Gruben, wenn darin in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigt werden, Säbenerwerke, Zimmerplätze, andere Bauhöfe, Werkstätten und Werkstätten der Tabakindustrie, auch wenn in ihnen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden.
2. Werkstätten, in denen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität usw.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen.
3. Werkstätten, auf die gemäß § 154 Abs. 4 der Gewerbeordnung durch Kaiserliche Verordnung die Bestimmungen der §§ 135 bis 139 b der Gewerbeordnung ausgedehnt worden sind.
4. Anlagen, für die der Bundesrat gemäß § 120 e der Gewerbeordnung besondere Vorschriften erlassen hat.

Hierzu wird folgendes bemerkt:

zu Ziffer 1: Bezüglich der Zimmerplätze und anderer Bauhöfe ist zu berücksichtigen, daß die Bauten selbst und die auf Bauten beschäftigten Arbeiter der Zählung nicht unterliegen. Arbeitsplätze zur vorübergehenden Benützung bei Bauten sind nicht als Zimmerplätze oder Bauhöfe anzusehen. In den häufigen Fällen, in welchen der Unternehmer außer den Arbeitern auf dem Zimmerplatze oder auf dem Bauhofe noch andere Arbeiter auf Bauten beschäftigt, sind nur die letzteren Arbeiter zu zählen.

zu Ziffer 2: Folgende Anlagen unterliegen der Zählung nicht:

- a) landwirtschaftliche Nebenbetriebe (z. B. Branntweindstillereien),
b) die der Aufsicht der Bergbehörde unterliegenden Nebenbetriebe von Bergwerken,
c) Triebwerksanlagen zur Privatbeleuchtung für häusliche Zwecke usw., sowie Triebwerksanlagen für öffentliche Anstalten und Gebäude,
d) Kränze- und Aufzuganlagen.

zu Ziffer 3: Hierunter fallen zufolge Verordnung vom 17. 2. 04 (Reichs-Gesetzblatt Seite 62) die W. v. A. in, in welchen

- a) die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Häuten, Hosen, Westen, Mänteln und dergl.) im großen erfolgt;
b) Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge usw.) im großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird;
c) Frauen- und Kinderhüte befestigt (garantiert) werden;
d) die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt;
e) zufolge Verordnung vom 17. Februar 1907 (R.-G.-Bl. S. 65) Werkstätten, in denen zur Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Manich, Rau- und Schnupftabak erforderliche Vorrichtungen vorgenommen oder fertige Tabakwaren gefertigt werden.

Nicht mit zu zählen sind hiernach auch künftig die Werkstätten, in welchen a) Männer- und Knabenkleider, b) weiße und bunte Wäsche nur auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet werden.

Auch sind alle diejenigen Werkstätten der vorstehend unter a bis d genannten Art nicht zu zählen, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörigen Personen beschäftigt.

zu Ziffer 4: Hierbei kommen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft insbesondere folgende Anlagen und Betriebe in Betracht:

- a. Hebe-räume, Räume, in welchen Maschinen zum Leinen, Sotera, Zerleinern, Entfäulen, Ansetzen oder Waschen von rohen oder abgesehenen Fasern, von Tierhaaren oder von Abfällen im Betriebe sind, sowie Räume, in welchen Tierhaare durch Handarbeit entlaubt oder gesäubert werden,
b. Koffhaarpinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, Bürsten- und Pinsel-machereien,
c. Meiereien (Molkereien) und Betriebe zur Sterilisierung von Milch,
d. Bäckereien und Konditoreien, jedoch nur insoweit, als in denselben hausfremde, also nicht zur Familie des Unternehmers gehörige Gehilfen und Lehrlinge, b. z. Keller und Kellerinnen u. beschäftigt werden,
e. Gast- u. Schankwirtschaften,
f. Buchdruckereien und Schriftgießereien,
g. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tücher-, Weißbinder- und Lackierarbeiten ausgeführt werden,
h. Bäckereien und Anlagen zur Herstellung von Dinaststeinen, Schamottesteinen und anderen Schamottezeugnissen.

Anlagen sind nicht schon dadurch zählpflichtig, daß sie nach § 16 der Gewerbeordnung besonderer Genehmigung bedürfen. Es sind z. B. Gerbereien, Seifensiedereien, welche keine Elemente tartrast benutzen, oder in denen in der Regel nicht mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, nicht zu zählen.

Werkstätten, die zwar unter § 120 a der Gewerbeordnung fallen, aber in keine der oben erwähnten Abteilungen 1 bis 4 gehören, sind nicht aufzunehmen.

Die außerhalb der gewerblichen Anlagen beschäftigten Personen (Heim- oder Hausarbeiter) sind nicht zu berücksichtigen.

Jeder Betrieb ist nur einmal aufzuführen, wenn er auch an sich unter mehrere Abteilungen fällt.

Werden mehrere an sich selbständige Gewerbebetriebe von demselben Unternehmer auf nicht im Zusammenhange stehenden Grundstücken angelegt, so ist für jeden Betrieb ein besonderer Zählbogen auszufüllen.

Die ausgefüllten Formulare sind nach dem gestellten Termine einzusammeln und nach Prüfung bezüglich Vervollständigung unter Beifügung eines die Zahl der Zählformulare enthaltenden Vierscheins bis spätestens

den 10. Mai dieses Jahres

anher einzureichen.

Hierbei ist auch anzugeben, welche zählpflichtigen Betriebe etwa seit der vorjährigen Zählung eingezogen sind.

Nichtverwendete Formulare sind wieder mit einzureichen.

Schneeberg, am 17. April 1917.

795b HA

Die R. u. G.: Amtshauptmannschaft.

Batoki über die Versorgung Deutschlands.

Ein Berliner Berichterstatter hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten v. Batoki über den Stand der Nahrungsmittelfrage in Deutschland. Batoki sagte: „Die letzten Monate waren eine schwere Prüfung. Deutschland hat sie überstanden. Wie lange der Krieg noch dauern könnte, Deutschland würde vor einer schwereren Prüfung nicht gestellt werden können. Für die Ernährung der künftigen Bevölkerung sind täglich etwa 1500 Eisenbahnladungen Kartoffeln nötig. Bereits nach dem Aufhören des Frostes war diese Ziffer überschritten und man konnte 1992 Waggons im letzten Monat einfahren. In den nächsten 14 Tagen wird die tägliche Kartoffellieferung auf 3000 Waggons Lieferungen gesetzt werden, um in allen Städten Vorräte zu schaffen. Der gesamte Vorrat ist groß genug, um durchzuhalten, bis die neue Kartoffel auf den Markt kommt. Das Getreide war in den ersten Sommermonaten in die Höhe gewachsen, aber die Entwertung der Körner blieb zurück. Da der Ausbruch durch die Verhältnisse nur langsam vor sich ging, hatte man bisher noch keine genauen Schätzungen. Erst im April findet eine genaue Bestandsaufnahme statt, von der zu erwarten ist, daß sie die Schätzung vom 15. Februar überlegen wird.“ Herr v. Batoki führte dann weiter aus, daß angesichts der hohen Vorräte an Viehfutter die Schweinehaltung beschränkt werden muß, da die Anzahl der Schweine immerhin größer sei im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl, als in allen anderen Ländern. Von Ferkeln und Jungschweinen unter 6 Monaten sind 7 1/2 Millionen vorhanden, von ausgewachsenen Tieren 5 1/2 Millionen. Davon können ohne Nachteil in den nächsten Monaten 3 bis 3 1/2 Millionen geschlachtet werden, ohne daß die Anzahl der Jungtiere darunter leide. Die Rindviehzahl hat sich sehr stark vermehrt. Der Rindviehbestand am 2. Dezember 1912 wurde auf rund 20 182 000 Stück geschätzt und ist trotz der drei Kriegsjahre am 1. Februar 1917 bis auf 21 337 000 Stück gestiegen. Selbst wenn wir für die Erhöhung der Fleischration in den nächsten vier Monaten den Bestand um eine Million Stück vermindern, was nicht notwendig ist, wäre der Vorrat noch ebenso groß wie im Friedensjahre 1912. Die Frage, ob das Ansteigen des Rindviehbestandes nicht auf die Buttererzeugung ungünstig wirken könnte, verneint Herr Batoki. Die Einrichtungen für die Erfassung der gesamten Buttererzeugung sind jetzt so vervollständigt, daß wir der Bevölkerung nicht nur mehr Butter geben können, sondern auch Vorräte für den Winter sammeln, die uns ganz unabhängig von der Zufuhr des Auslandes machen. Auf die Bemerkung, daß es also die Zukunft mit Vertrauen betrachte, erklärte Herr v. Batoki: „Unsere Feinde verbreiten genau so wie in den vorigen Jahren die Nachricht, daß Deutschland vor der neuen Ernte verhungern müsse. Diese Prophezeiung wurde bereits in den vergangenen Jahren Lüge gestraft, obwohl unsere Versorgungsorganisation damals nicht so gut war wie jetzt. Diesmal werden solche Erwartungen ebenso zu schanden werden. Der lange Winter hat viele Nachteile für uns gehabt. Die Ackerbestellung ist durch den langandauernden Frost zwar um einige Wochen verspätet worden, aber die Vorarbeiten waren bereits im vorgefertigten während des milden Winters vor-

Beimachten, sodas die Bedienung der hier vorgehenden Anbaufläche baldmöglichst zu erwarten ist. Die Berichte über den Stand der Winterfrüchte lauten größtenteils günstig, da sie durch die dicke Schneedecke gegen den scharfen Frost geschützt waren. Jeder Deutsche weiß, daß es auch in der Nahrungsmittelfrage um das Wohl und Wehe des Vaterlandes geht und ist bereit, das Äußerste an Entbehrungen willig zu ertragen, wenn die Umstände es erfordern.“

Schändliche Behandlung unserer Kolonialdeutschen.

Ein erschreckendes Bild des moralischen Tiefstandes der „ritterlichen“ Franzosen und der „für die Zivilisation“ kämpfenden Engländer gibt eine soeben erschienene Denkschrift, die das Reichskolonialamt unter dem Titel: „Die Kolonialdeutschen aus Kamerun und Togo in französischer Gefangenschaft“ veröffentlicht. Was bei den Uebergabeverhandlungen in Togo wie bei denen von Duala in Kamerun den Deutschen von dem englischen Oberbefehlshaber der englisch-französischen Truppen unter Zustimmung von „Seiner Majestät“ und angemessener Behandlung“ versprochen worden ist, erhellt aus nachstehenden Schilderungen: Während England die in seiner Gewalt befindlichen Deutschen unter schlechtester Verpflegung und Unterbringung und unter harter, meist roher und schamloser Behandlung leben ließ, um sie später in Europa zu internieren, hat sich Frankreich von England eine Anzahl Kriegs- und Zivilgefangener ausliefern lassen und sie, etwa 400 an der Zahl, in seine ungesundeste Kolonie Westafrika, nach Dahomey, geschleppt. Dort werden sie an Plätzen, die wegen Malaria, Dysenterie und Gelbfieber verunsichert sind, bei ungenügender Unterkunft, schlechter Verpflegung, dürftiger Bekleidung, in schwerem Frondienst unter Aufsicht von brutalen Schwarzen den Einwirkungen des Tropenclimas schmerzlos ausgeliefert. Unmenschliche Mißhandlungen in Form von Prügel, Gefängnis- und Folterstrafen wurden an ihnen verübt.

So erhielten die Gefangenen in dem wegen Malaria- und Dysenteriegefahr verhängenen und wegen der vielen Mücken lebensgefährlichen Gama am Niger nur das Dürftigste an Wäsche und Kleidung, so daß sie zum Teil halbnackt herumlaufen mußten. Ihre Stiefel zerfielen in kurzer Zeit; viele mußten barfuß gehen. Offiziere wurden wie Mannschaften gehalten und mußten Geschütz und Säbel, in denen auch nachts eine Temperatur von 46 Grad herrschte, wo weder Bett noch Tisch noch Stuhl noch Waschtisch vorhanden waren und in denen sie unter Skorpionen, Schlangen, Hundstacheln zu leiden hatten, selbst in Ordnung bringen, auch selbst lachen und waschen. Als Trinktisch diente das schmutzige Wasser des Nigers, das aus Stellen unterhalb der Badenplätze der Eingeborenen entnommen werden mußte. Infolge der gesundheitlichen Mißstände und der ungläublichen Ernährung kamen die schon durch den Marsch geschwächten Gefangenen arg herunter und erkrankten zum Teil schwer. Es mangelte an den nötigen Arzneien. Instrumente fehlten monatelang, so daß z. B. Wunden mit einem Taschenmesser geöffnet werden mußten. Keuchhusten herrschte im Lager von Kandi. Nur daß hier die Gefangenen noch zu schweren Körperarbeiten gezwungen wurden. Bei den geringsten Verfehlen wurden sie in Arrest

geworfen. Nicht einmal liebernde Kranke wurden damit verschont. In dem ursprünglich für Farbiges bestimmten Arrestlokal herrschte eine erstickende Hitze, dazu war die Luft verpestet, weil der Boden mit Fäkalien durchdrängt war. Noch mehr schwerer aber waren die Weiden der Kamerundeutschen, die unter grusenhaften Zuständen und durch die unmenschlichsten Qualereien seitens ihrer schwarzen und weißen Aufseher gemartert werden.

Vertliche Angelegenheiten.

Kriegsmassnahmen auf dem Gebiet des sächsischen Schulwesens. An den höheren sächsischen Lehranstalten wurde angeordnet, die ordentliche Reifeprüfung der Oberprimaner schon vor Weihnachten abzuhalten und die Unterprimaner und Obersekundaner statt zu Ostern schon bei Beginn des neuen Jahres in die nächsthöhere Klasse zu versetzen. Auch den Schülern der Unterprima und Obersekunda, wenn sie unmittelbar vor ihrer Versetzung ins Meer eintreten, soll ein vollständiges Versetzungszeugnis erteilt werden. Weiter wurden bestimmt, daß die mit einem vollen Zeugnis nach Unterprima versetzten Schüler vom 1. März ab ohne Nachweis weiterer Weiterbildung zur Notreifeprüfung zugelassen werden. Notprüfungen haben ferner für die im Januar nach Oberprima versetzten Schüler vom 1. März ab stattzufinden, während sie für die erst am Schluss des alten Jahres aufrückenden Schüler der Untersekunda und der Obertertia sowie der zweiten Realschulklasse am 15. Januar beginnen sollen. Schließlich wurde die Notreife- und Notversetzungsprüfung auch den in den vaterländischen Hilfsdienst eintretenden Schülern zugänglich gemacht. An den Lehrerseminaren fand schon vor Weihnachten eine außerordentliche Reifeprüfung der ersten und eine außerordentliche Teilprüfung der zweiten Klasse statt. Für alle Schulgattungen mit Einfluß der Volksschulen ergingen zahlreiche Bestimmungen zur Ausführung der Vorschriften, die von den Vertretenden Generalkommandos über Einziehung und Zurückstellung von Lehrkräften, insbesondere über den Austausch kriegsverwendungsfähiger Leute gegen garnison- oder arbeitsverwendungsfähige Lehrer erlassen waren.

Vorstandssitzung im Schwarzenberger Missions- und im Gustav Adolf-Zweigverein. Das Jahresfest wird in Beierfeld abgehalten werden. Als Vertreter auf der Hauptversammlung in Dresden hat ein Mitglied aus Mittweida-Markersbach teilzunehmen, weil dort im Vorjahre das Jahresfest abgehalten wurde. Dr. Oberlehrer Reilich berichtet über die Konferenzverhältnisse des Jahres 1916. Gebucht wurden 1224,73 M. in Einnahme, 1216,34 M. als Ausgabe. Die von den Hrn. Pfarrer Beyer-Beierfeld und Schmidt-Lauter geprüfte Rechnung wird richtiggeprochen. Dr. Pfarrer Roth-Breitenbrunn ladet zur Missions-Helfer-Versammlung in Dresden ein und wirtke zur Mitgliedschaft bei der Missionskonferenz. Dr. Pfarrer Sidmann-Bernsdorf berührt die Angelegenheit der im Winter in Aue abgehaltenen Versammlungen. — Dr. Pfarrer Sauffe wies auf die hohen Aufgaben des Vereins in Zukunft, besonders auf die Rolle in den Kriegsgebieten hin auf Grund von Berichten des Generalsekretärs P. Geißler und des Vorstehenden im Hauptverein Leipzig. Geheimrat Professor Dr. Rendtorff-Belzig, sowie einer Schrift: Der Krieg und die evangelische

...wollen. Alles in allem ... Die ... 1916 ...

... 20. April. Die Aufnahmeprüfung für die ...

... 20. April. Der ... wurde mit ...

... 20. April. In der ... fährte das neue ...

... 20. April. Auch hier ist vor ... eine Ortsgruppe ...

... 19. April. Dem ... 374 wurde die ...

... 19. April. Durch die ... wurden in der ...

... 20. April. Dem ... wurde das ...

... 20. April. Die ... haben 21525 M. ergeben.

Der Kapitän von „L 200.“

Zeppelin-Roman von Max Martins.

(Amerikan. Copyright 1916 von H. Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(16. Fortsetzung.)

Vielleicht war der Brief nicht nach ihrem Sinn gewesen?

Und er begann mit dem Gedanken zu spielen, wie es sein würde, wenn er ...

Das Brief an sein ...

Und darin hatte Bernow sich nicht gefehlt.

Die ...

„Du kommst zum ...“

„Du kommst zum ...“

... 10. Gottesd. mit Predigt. ...

... 11. Gottesd. mit Predigt. ...

... 12. Gottesd. mit Predigt. ...

... 13. Gottesd. mit Predigt. ...

... 14. Gottesd. mit Predigt. ...

... 15. Gottesd. mit Predigt. ...

... 16. Gottesd. mit Predigt. ...

... 17. Gottesd. mit Predigt. ...

... 18. Gottesd. mit Predigt. ...

... 19. Gottesd. mit Predigt. ...

... 20. Gottesd. mit Predigt. ...

... 21. Gottesd. mit Predigt. ...

... 22. Gottesd. mit Predigt. ...

... 23. Gottesd. mit Predigt. ...

... 24. Gottesd. mit Predigt. ...

... 25. Gottesd. mit Predigt. ...

... 26. Gottesd. mit Predigt. ...

... 27. Gottesd. mit Predigt. ...

... 28. Gottesd. mit Predigt. ...

... 29. Gottesd. mit Predigt. ...

... 30. Gottesd. mit Predigt. ...

... 31. Gottesd. mit Predigt. ...

... 32. Gottesd. mit Predigt. ...

... 33. Gottesd. mit Predigt. ...

... 34. Gottesd. mit Predigt. ...

... 35. Gottesd. mit Predigt. ...

... 36. Gottesd. mit Predigt. ...

... 10. Gottesd. mit Predigt. ...

... 11. Gottesd. mit Predigt. ...

... 12. Gottesd. mit Predigt. ...

... 13. Gottesd. mit Predigt. ...

... 14. Gottesd. mit Predigt. ...

... 15. Gottesd. mit Predigt. ...

... 16. Gottesd. mit Predigt. ...

... 17. Gottesd. mit Predigt. ...

... 18. Gottesd. mit Predigt. ...

... 19. Gottesd. mit Predigt. ...

... 20. Gottesd. mit Predigt. ...

... 21. Gottesd. mit Predigt. ...

... 22. Gottesd. mit Predigt. ...

... 23. Gottesd. mit Predigt. ...

... 24. Gottesd. mit Predigt. ...

... 25. Gottesd. mit Predigt. ...

... 26. Gottesd. mit Predigt. ...

... 27. Gottesd. mit Predigt. ...

... 28. Gottesd. mit Predigt. ...

... 29. Gottesd. mit Predigt. ...

... 30. Gottesd. mit Predigt. ...

... 31. Gottesd. mit Predigt. ...

... 32. Gottesd. mit Predigt. ...

... 33. Gottesd. mit Predigt. ...

... 34. Gottesd. mit Predigt. ...

... 35. Gottesd. mit Predigt. ...

... 36. Gottesd. mit Predigt. ...

... 37. Gottesd. mit Predigt. ...

... 38. Gottesd. mit Predigt. ...

... 39. Gottesd. mit Predigt. ...

... 40. Gottesd. mit Predigt. ...

15. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

7. Ziehungstag vom 18. April 1917.

20000 Nr. 16188. ...

0157 270 713 394 733 795 804 (1000) 632 283 208 309 534

374 080 882 443 282 091 154 178 520 489 (500) 892 046 1388

870 384 730 144 741 567 881 581 221 800 (1000) 564 049 392

815 (500) 2491 009 219 025 487 107 (500) 375 407 881 895

890 337 889 355 221 448 856 830 012 3705 728 616 609 108

819 188 185 288 554 921 (1000) 638 819 712 892 091 890 446

4365 168 (1000) 519 603 892 638 578 741 486 885 377 081 935

5748 841 042 340 135 245 768 516 696 582 146 458 581 899

688 594 869 102 643 994 684 378 153 010 438 070 543 009 581

761 494 6594 348 014 164 604 625 790 568 574 597 767 005

948 747 687 757 480 (2000) 927 542 965 609 057 (1000) 989

288 148 7065 376 671 729 591 571 787 077 713 520 750 487

386 077 101 888 828 274 054 158 189 544 8024 408 231 684

435 948 (2000) 690 857 728 016 484 068 102 477 185 058 228

642 (500) 9530 285 611 023 389 350 782 763 (3000) 888 492

106 509 090 290 042 31

10636 808 686 088 940 485 807 435 524 899 (500) 817

058 287 449 11254 549 900 098 543 (1000) 627 482 401 895

759 865 412 985 071 278 688 482 856 388 098 970 12589 592

326 488 487 561 280 748 178 210 865 574 (500) 676 099 945

177 158 185 589 808 136414 655 884 (2000) 066 801 616 890

178 290 805 897 747 881 749 161 458 159 14899 098 302 576

664 430 888 877 001 689 890 657 945 011 230 088 (2000) 729

15513 483 412 874 438 198 702 028 906 (500) 152 110 878 484

148 286 480 370 442 (500) 17581 104 100 988 800 308 028

883 506 401 329 689 129 932 259 870 (2000) 885 808 514 882

744 670 417 088 447 086 563 801 892 54448 928 848 089 454

821 964 906 088 228 (500) 502 873 532 (500) 087 118 678 844

556 578 705 53588 788 682 408 996 665 929 871 123 907 721

087 480 100 865 800 147 081 (1000) 801 578 413 845 740 807

56888 217 870 186 084 170 176 124 538 435 014 643 740 807

342 091 042 219 351 976 950 574 250 87900 101 738 544 189

088 878 185 798 218 448 085 354 (1000) 801 045 288 999 881

721 793 790 591 007 735 65880 (5000) 790 817 684 118 472

782 231 665 085 218 059 538 (1000) 749 563 008 734 (5000)

293 885 430 5957 888 (1000) 288 060 953 288 923 12 261

232 867 (500) 919 784 941 178 716 902 458 107 808 586 723

60871 839 (2000) 729 758 064 037 (500) 878 680 218 616

223 (2000) 124 874 898 878 385 767 61800 010 852 905 (500)

429 448 048 928 541 568 384 (1000) 810 281 170 173 786 905

68822 544 688 288 678 (1000) 880 511 958 842 854 382 856

688 846 68762 108 100 781 196 506 709 087 610 805 046

64475 983 889 101 861 252 087 072 778 197 884 804 848 046

668 847 384 591 438 012 65870 748 158 418 604 476 518 491

388 187 155 250 800 013 059 909 587 499 047 60386 429 775

448 034 478 928 614 574 892 247 548 065 717 286 897 814

67285 188 801 282 (2000) 928 598 100 876 548 528 028 589

318 157 719 110 (2000) 178 587 186 (1000) 048 6 (1000) 661

68275 549 297 373 049 188 478 004 719 179 991 (500) 379

190 (1000) 480 597 817 489 412 218 749 69844 868 (500) 810

914 404 878 900 768 185 883 941 074 634 507 228 812 (1000)

973 888 809 888 783 859

70748 860 904 074 741 193 872 078 506 (2000) 761 897

105 640 874 777 099 380 (1000) 708 71475 680 885 (500) 066

210 282 (500) 915 974 059 648 968 046 877 611 114 281 242